Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 9 (1883) **Heft:** 43 [i.e. 47]

Artikel: Der Casus belli

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-426309

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

O Der Casus belli.

Sie suchen und sie staunen,
Sie slüstern und sie rannen,
Sie strosen und sie stogen,
Die Aleinen und die Großen,
Sie hetzen und sie stechen,
Die Borlanten, die Frechen,
Sie schlen und sie rasseln,
Die Gulen und die usseln,
Sie schwadern und sie pappeln,
Sie schwadern und sappeln,
Sie winden sich und zappeln,
Sie muß ohn' allen Zweisel
Herbei um allen Teusel
Der Casus belli.

Sie hehen in der Presse,
Im Wirthshaus, in der Messe;
Sie schüren auf den Gassen,
Die Einzelnen, die Massen,
Eie machen neue Grenzen,
Woll'n Friedensbrief verschrenzen;
Man sieht sie selber jagen,
Nach heisen Tagesfragen,
Und allen Ernsts verkünden,
Man müsse sich verbünden
Die Alles gern vernichten,
Sonst sinde sich mit nichten
Der Casus belli.

Wenn aber dann im Kampfe, 3m grausen Pulverdampfe, Die Bölfer sich erschlagen; Wenn alle Länder klagen; In Säälen und in Kammern, Wittwen und Waisen jammern, Dann wird von diesen Helden Richt Einer sich mehr melden: Die ganze Schweselbande Berkriecht sich in dem Lande. — Drum seien jolch? Cleude Für Fäuste und für hände Der Casus belli.

- Kund und zu wissen sei! -

Rach neuesten Aussprüchen von einigen byperfeinen Förschlingen foll ber icone Berg:

"Ber nicht liebt Bein, Beib und Gefang, "Der bleibt ein Narr fein Leben lang"

nicht von Dr. Martin Luther herrühren, sonbern vor 100 Jahren von einem Schauspieler gesungen worden sein. Ueber diesen persiden Diebstahlsversuch an unserm großen Resormator muß ich einsach lächeln. Glüdlicher Weise habe ich Borväter, die Tagebücher und Biographien hinterließen und so sand ich im Tagebuch Rr. 704 vom Ururgroßvoter "Balentin Liter", Folgendes:

"Ich Liter und Er Luther in Baben, um unsere Korpuße, die große Geister tragen mussen, zu reinigen und zu kräftigen; baden bes Tages vier Mal. heute spazirten fröhlichen Gemuthes wir selbander auf ben Wiesen, wo 350 Jahren später die Eisenbahn zu laufen gebenkt."

3ch, Liter in luftiger Stimmniß beklamirte gegen Luther:

"Ber nicht liebt Weib, Gesang und Wein, "Berdient wahrlich weder Glück noch Schwein." Luther meinte: Solltest besser sagen:

"Wer nicht liebt Beiber, Wein und Gefings,

"Der scheint mir ein furioses Dings."

3ch, Liter verbefferte:

"Ber nicht liebt Bein, Beiber und Gesungs, "Der ist vom Cselihier ein Jungs."

Er, Luther:

"Ber nicht liebt Bein, Beiber und Gesumms, "Der treibt heimlich sonst was Dumm's."

und so weiter mit Big und Geist, bis mein Freund, ber alles gern reformirt, ben Spruch folgenbermaßen formirt:

"Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, "Der bleibt ein Narr sein Leben lang." Und so ist es richtig, und auch babei geblieben.

Jeremias Schnüffler, Geschichtsforscher.

Ich bin ber Dufteler Schreier Und sehe es gar nicht gern, Daß unste Mutter Delvetia Kein Platzchen mehr find't in Bern.

Die Urme ift gu Geten, Scheint es, nur auserfeb'n, Und wenn fie gebient ben Sohnen, Kann, wie ber Mobr, fie geb'n.

Am Enbe ftirbt fie vor Kummer, Die arme Mutter, bann hat's Im Kirchhof ftatt im Kirchfelb Für fie boch einen Plap.



🥌 Yom Mäßigkeitsverein. 🤝

Um ber Ausbreitung falicher G eruchte über bie Statuten bes in Bern erzellirenben Magigfeitsvereines entgegenzutreten, haben wir un s entschloffen, bie nur allein uns befannten achten Statuten zu publigiren:

§ 1. Um Massertinken und Beten ist alles gelegen. Sössest bu aber auch Wasser wie bas liebe Bieh, ja tränkest du die Nahrungsquellen aller Milch: und Weinkunstler aus, du hättest deß tein Gewinn, wenn du nicht babei eifrig betetelt, denn

§ 2. Waffertrinfen ift gut, aber beten ift beffer und

§ 3 viel eher könntest bu mit ber Bibel in ber Tasche im Schnapsrausch burch bie schmale Pjorte in's himmelreich gelangen, als wenn bu zwar niemalen in's Wirthshaus, aber auch nur ein einzig Mal nicht in bie Kirche gegangen bist.

Sulfs: und Seilmittel zur Mäßigkeit: Den Kindern biete man als Spielzeug eine Atrappe, gefülltes Beine, Biere, Schnapsglas darstellend. Sowie sie es berühren, springt ein Teusel heraus. Dieser muß aber so fürchterlich aussehen, daß sie sich entsehen, wohl auch Krämpse triegen. Lieber im herren sterben, als durch den Teusel verderben.

Junglingen, so um die Zwanzig, laffe man stets burch die hählichten alten Weiber altoholartige Getrante, durch reizende junge Madden mit dem Augenausschlag gen himmel aber Maffer reichen. Greisen sie bann auch mehr nach dem Madden als nach dem Basser, was thut's, wenn nur der Augenausschlag unbeschädigt bleibt.

Beim verheiratheten Manne sorge man, daß er mit seiner Frau Duette vom wohlriechenden Lämmsein, vom Sündenknüppel singt. Zieht es ihn tropbem nach dem Wirthhause, so treibe ihm durch Besenstiel, Verweigerung des Schlüssels und Gardinenpredigten den Satan aus. Wenn darüber auch das eheliche Glüd zum Satan geht, was thut's. Immer bebenke man: Beten ist Hauptsache!

Die Temperengler bes "Rebelfpalter".

Tom artigen Fritzchen.

Da war einmal ein fleiner Junge in einem Königschloß, ber las in einem Buch vom alten Frig. Weil er aber felber Frig hieß, fragte er seinen Bapa, mas das heiße "alter Frig" und der erwiederte ihm: "Das war ein unartiger Knabe und wollte immer nicht, mas fein Papa wollte, fondern ärgerte benfelben zu Tobe. Bur Strafe mußte er bann fein ganges Leben lang fich mit Leuten herumschlagen, die auch nicht wollten, mas er wollte. Darüber wurde er murrifch und gramlich, nahm auch feine Frau und hieß beswegen der alte Frig." Da sagte der kleine Junge im Königsichloß: "Bapa, ich will kein alter Frig werben." Darauf that er stets, was Papa wollte, fo daß diefer nicht zu sterben brauchte, sondern heut, und wer weiß wie lang, noch lebt. Und alle Leute hatten ben Anaben gern, besonders als er bann in Freuden aufwuchs und eine Frau nahm, die ihn in allen hausgeschäften unterwies. Und bann lachten fie fogar im Bierlande "unserm Frig" zu, wo fie feinen Bater boch nicht fo recht gern hatten und auch die Melpler, welche vor Königsfnaben Bufalle friegen, jubelten, als "unfer Frig" burch ihr Land reiste. Und fie gonnten es ihm alle, daß er in den Ferien fich felber Mandeln und Apfelfinen holen geben burfte, denn er hatte ja fonft nichts zu thun. Und überall mar eine herrlichfeit, wo er hintam und alle Eltern zeigten ihn ihren Kindern, auf baß es ihnen, — nämlich ben Eltern, - wohlgehe und fie lange leben.